

Andrea Freter
Mechernich



Integrationsausschuss am 18. Juni 2018
Drucksache 17/2157

In Deutschland gibt es schätzungsweise 10.000 – 20.000 Verbände, die sich Bereich Migrantenselbstorganisation MSO betätigen. Die Zahlen sind so vage weil oft der Eintragung eines Vereines oder Verbandes über die Zielgruppe keine eindeutige Auskunft entnommen werden kann.

Die große Anzahl ergibt sich zum Teil daraus, das ähnliche, aber autarke Verbände in vielen Kommunen entstehen.
Das macht die Kommunikation mit MSOs nicht leicht, da viele unterschiedliche Ansprechpartner auch sehr persönliche Schwerpunkte setzen.

MSOs verstehen sich als multifunktionale und multidimensionale Organisationen, die sich noch dazu im Zeitverlauf sehr verändert haben, was auch an der verschiedenen starken Verankerung in den jeweiligen Herkunftsländern liegen kann.

Als Gesellschaft haben wir in der Regel nur dort einen engen Bezug zur MSO, wo eine kommunale oder andere Förderung an bestimmte Bedingungen geknüpft ist und den Kontakt greifbar macht.

Eine wesentliche Bedingung bei der Förderung sollte die Erfüllung integrativer Arbeit sein, denn eine MSO kann auch das Gegenteil von Integration nämlich die Desintegration bewirken. In diesem Zusammenhang sei z.B. auf MSOs mit Nähe zur DITIB oder sogar zu radikal nationalistischen Organisationen wie z.B. den Grauen Wölfen hingewiesen.

MSOs haben sehr vielfältige Ausrichtungen. Die am Meisten wahrgenommene ist die politisch/religiöse Ausrichtung, aber auch kulturelle, unternehmerische oder wohltätige Ausrichtungen sind vorhanden.

Bei einer Förderung und Unterstützung sollte zunächst erkennbar definiert sein, welche Art und Zielrichtung künftige zu fördernde MSOs haben sollen oder welche Zielrichtungen nicht gefördert werden sollen.

MSOs, die eine (Teil-)Finanzierung durch ausländische Verbände bekommen, sollten in den meisten Fällen von der Förderung ausgeschlossen sein, da die Einflussnahme anderer Staaten auf Integration nicht als unterstützenswert angesehen wird. Ausnahmen sollten die Unabhängigkeit eindeutig belegen können. Vorwiegend politisch aktive MSOs dürften generell nur dann gefördert werden, wenn sie ihre Grundgesetztreue versichern.

Seit 2015 haben viele MSOs Aufgaben im Bereich der Flüchtlingskrise übernommen. Dies wird eher kritisch gesehen, weil Flüchtlinge nicht ihre originäre Zielgruppe waren und die Qualifikation nicht immer gegeben ist. Koordinationstätigkeiten an sich sollten insbesondere im Flüchtlingsbereich in hoheitlicher Hand bleiben, oder zumindest nur an wenige, besonders qualifizierte Organisationen übertragen werden. Vielmehr sollen MSOs den Dialog zu bereits lange Zeit hier lebenden Migranten fördern und unterstützen. Besonderes Augenmerk sollte dabei z.B. auf die Förderung von Kooperationen von MSOs mit Organisationen unserer Mehrheitsgesellschaft gelegt werden, zum Beispiel um einen Kulturaustausch oder auch Unternehmenskooperationen zu initiieren zu fördern.

Studien belegen, je besser eine MSO selbst organisiert ist, je erfolgreicher ist auch der Dialog mit ihr. Eine Evaluation der aktuellen Förderungsprojekte um z.B. den integrativen Nutzen zu verifizieren ist notwendig und unterstützenswert, ebenso die Professionalisierung der MSOs.